

# «Hürde für den Suizid erhöhen»

Grossrat Thierry Burkart will Hilfsmittel wie Fernsehkabel aus Zellen verbannen

**Die Zahlen lassen sich schwer vergleichen. Und doch finden in Aargauer Untersuchungsgefängnissen auffallend viele Selbstmorde statt.**

SABINE KUSTER

21-mal nahm sich ein Gefangener in Untersuchungshaft in den letzten 20 Jahren das Leben – im ganzen Kanton, nicht nur im Bezirksgefängnis in Baden, wie hier gestern fälschlicherweise geschrieben wurde. Seit dem Jahr 2000 waren es 8 Fälle. Knapp einer der jährlich rund 3500 Gefangenen in Untersuchungshaft nimmt sich also das Leben. Der Vergleich mit anderen Kantonen ist schwierig. Zum Beispiel spielt es eine Rolle, wie schnell die Häftlinge in den vorzeitigen Haftvollzug gehen können, wo der Alltag abwechslungsreicher ist. Auch kommt es darauf an, ob ein Kanton viele Häftlinge mit schweren Delikten hat, mit wenig Perspektiven für ihr weiteres Leben.

Dennoch: Eine Umfrage dieser Zeitung bei den umliegenden Kantonen zeigt grosse Unterschiede. Weniger Suizide gab es in Zürich und Basel-Stadt. Im Kanton Zürich gab es in den

letzten fünf Jahren einen Suizid pro Jahr, obwohl Zürich vermutlich doppelt so viele Haftfälle hat (genaue Zahlen konnte der Kanton nicht nennen). Der Kanton Basel-Stadt hat mit 3700 Häftlingen ungefähr gleich viele wie der Aargau – dort gab es keinen Suizidfall in den letzten 10 Jahren.

Im Kanton Luzern gibt es, übertragen auf die Anzahl Häftlinge im Aargau, doppelt so viele Suizide: 500 Gefangene pro Jahr sitzen dort in Untersuchungshaft. In den letzten 10 Jahren gab es 3 Suizide.

Übertragen auf die Anzahl Häftlinge, sieht es in Baselland ähnlich wie im Aargau aus. Baselland hat jährlich knapp 600 Häftlinge – in den letzten 10 Jahren hat sich dort einer mit dem Fernsehkabel das Leben genommen.

## Viele Möglichkeiten zum Suizid

Den Häftlingen im Aargau werden Gürtel und Schuhbündel abgenommen, sie essen mit Plastikgeschirr und rasieren sich unter Aufsicht. Dennoch nehmen sich Gefangene auf unterschiedlichste Art das Leben – häufiges Hilfsmittel ist ein Fernsehkabel, wie es auch Patrick S. benutzte.

Ob sich ein Häftling nun mit dem Fernsehkabel, dem Leintuch oder dem Pyjama erhängt oder den Kopf gezielt ans Waschbecken schlägt, macht für Pascal Payllier, Chef der Abteilung Strafrecht, im Ergebnis keinen Unterschied. «In der Regel ist ein Selbstmord in der Haft eine Kurzschlusshandlung. Will sich ein Gefangener das Leben nehmen, findet er dazu immer eine Möglichkeit», sagt Payllier.

## «Staat hat hohe Schutzpflicht»

Damit mache der Kanton es sich zu einfach, findet Thierry Burkart, Präsident der Justizkommission des Grossen Rates. «Es ist klar, dass es keine hundertprozentige Sicherheit gibt», sagt Burkart, «aber zumindest sollte die Hürde so hoch wie möglich sein.» Seit seiner Interpellation im Dezember 2006 sei nichts geschehen. Das Fernsehkabel solle festgeschraubt werden und Leintücher sollten durch Wolldecken ersetzt werden. Ihm gehe es darum, dass sich die Täter durch einen Selbstmord nicht einfach der Strafe entziehen können. Zudem habe der Staat Schutzpflichten, wenn er in die Grundrechte eines Menschen eingrei-

fe und ihn in Haft setze. Payllier sieht diesbezüglich keine Dringlichkeit. In der Vergangenheit seien Suizide auch mit Wolldecken ausgeführt worden. Man warte den Bericht des Bezirksamts Aarau ab und entscheide dann, ob Handlungsbedarf bestehe.

## DER ALLTAG IN U-HAFT

Bevor ein Urteil gefällt ist, sitzen Angeklagte in Untersuchungshaft. Diese kann von einem Tag bis zu zwei Jahren dauern. Während dieser haben Häftlinge keinen Urlaub. Es gibt nur ab und zu Kontakte mit dem Untersuchungsrichter. Dreimal täglich wird Essen durch die Luke gereicht. Die Häftlinge können sich pro Tag eine Stunde lang im Hof die Beine vertreten (8x20 Meter gross im Bezirksgefängnis Baden). Je nach Fall ist pro Woche ca. ein Besuch von Angehörigen für eine halbe bis eine Stunde erlaubt. Besucher sitzen hinter einer Glaswand. Als Unterhaltung können Häftlinge lesen oder fernsehen. Wer will, kann die Zelle mit einem Mithäftling teilen. In Baden können sie pro Woche zweimal duschen. (KUS)